

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

Zwey und zwanzigstes Stück.

Den 26sten Februar 1803.

Inhalt.

Belehrung über den Galvanismus, auch für Unstudirte. —  
Beitrag zu den zu hoffenden Antworten auf die Aufforderung  
im vorigen Stück dieser Blätter. — Zurückerinnerung an  
den ehemaligen Getreidepreis. — Armensachen: Mittel  
w o c h allgerneine Versammlung. An die Herrn Referenten  
und Armendäter. Milde Beiträge. — Verzeichniß der Ge-  
bohrnen 2c. — der angef. Fremden. — 20 Bekanntmachungen.

I.

Belehrung  
über den Galvanismus;  
auch für Unstudirte.

In dem vorletzten Stücke dieser Blätter — welche, da  
sie einem sehr mannichfaltigen Kreise von Lesern be-  
stimmt sind, auch mannichfaltige Kenntnisse befor-  
dern sollen — wurde eine Nachricht von merkwürdi-  
gen Galvanischen Versuchen an dem Körper eines Ent-  
haupteten mitgetheilt. Allerdings sind diese Versuche  
äußerst wichtig, wenn sie gleich dem, der mit schon viel  
früher angestellten Versuchen ähnlicher Art bekannt  
war, nichts weniger, als überraschend seyn konnten.  
Allein — hat doch wohl mancher Wißbegierige ge-  
fragt — was versteht man denn unter dem Galva-  
nismus? Woher dieser Name?

IV. Jahrg.

(22)

Schon

Schon in dem Jahre 1791 machte Alloysius Galvani, Professor der Arzneywissenschaft zu Bologna, die wichtige Entdeckung, daß, wenn er von einem Frosche den entblößten Nerven mit einem Metalle, z. B. Zinn, ferner den mit diesem Nerven verbundenen ebenfalls entblößten Muskel mit einem andern Metalle, z. B. Silber, berührte, und nun die beyden andern Enden dieser Metallstücke einander bis zur Berührung näherte, der ganze Körper des Frosches Krampfhast (convulsivisch) zusammengezogen wurde. Die bey einem solchen Gebrauche verschiedener Metalle nun sich zeigende Wirkung, wird, nach ihrem Entdecker, mit dem Namen Galvanismus, nach den dazu erforderlichen Mitteln aber mit dem Namen Metallreiz belegt, und Versuche, die auf Bestätigung jener Wirkung, auf nähere Kenntniß ihrer eigentlichen Natur und auf Erweiterung dieses neuen Feldes unsres Wissens hingerichtet sind, nennt man Galvanische Versuche.

Mann kann leicht denken, daß nicht allein Galvani bey dem oben erwähnten Versuche nicht stehen blieb, sondern daß auch, sobald jener seine Entdeckung in einer eignen Schrift öffentlich bekannt gemacht hatte, alles was Physiker und Physiolog hieß, und noch vieles drüber, sich mit einem Eifer über diesen Gegenstand herwarf, wogegen die armen Frosche und andre Thiere, welche sich zu den Versuchen hergeben mußten, gern auf das Feyerlichste protestirt hätten. Für den Zweck dieses Aufsatzes wird es gnügen, von den zahlreichen bey dieser Gelegenheit eingesammelten Erfahrungen hier nur einige anzuführen.

Jene

Jene convulsivischen Zusammenziehungen zeigen sich nicht bloß dann, wenn der Nerve und der mit ihm in Verbindung stehende Muskel, sondern auch, wenn zwey verschiedene Stellen desselben Nerven allein, oder desselben Muskels allein, oder auch zwey Muskeln auf die oben angegebne Art mit zwey verschiedenen Metallen berührt wurde. — Zog man einem lebenden Frosche die Haut ab, nahm ihm die Eingeweide heraus, und präparirte ihn so, daß seine Schenkel bloß durch die Schenkelnerven mit dem Rumpfe zusammenhingen, legte man ihn alsdann über zwey dicht neben einander gestellte mit Wasser gefüllte Gläser, so, daß die Schenkel in das Wasser des einen, und der Rumpf in das Wasser des andern hineinragten, so zeigten sich, wenn man nun von zwey Streifen oder Stäbchen verschiedenen Metalls die untern Enden in die beyden Gläser bis in das Wasser tauchte, die beyden obern Enden aber bis zur Berührung gegen einander neigte, jene Zuckungen ebenfalls, und zwar bisweilen mit einer solchen Heftigkeit, daß der ganze Frosch aus den Gläsern in die Höhe geschnellert ward.

Am menschlichen Körper sind Versuche dieser Art zuerst und zwar schon im Jahre 1793 von einem Doctor Creve' angestellt worden. Von dem bis an die Mitte des Schenkels eines todten 9jährigen Knaben abgelassen Seine, berührte er den Kniefehlernerven an zwey verschiedenen Stellen mit Silber und Zinn. Raum waren nun auch die beyden Metalle selbst mit einander in Berührung gebracht worden, so erfolgten ober- und unterhalb des Kniegelenks die heftigsten Zuckungen, bey welchen das Schenkelfstück mit

der größten Gewalt und fortgesetzt gegen die Wade geschneilt wurde.

Auch an lebenden Menschen sind ähnliche Versuche gemacht worden. Der Oberbergrath Alexander v. Humboldt, der nun bald von Amerika, wohin sein brennender Durst nach Wissenschaft ihn gezogen hatte, zu uns zurückkehren wird, ließ unter andern sich zwey Blasenpflaster auf seinen Rücken legen, und nach Ausschneidung der Blasen zwischen den hierdurch entblößten Muskeln durch Zink und Silber eine Verbindung machen, woben er ein heftiges, schmerzhaftes Pochen fühlte. Aus der einem vorzüglich stark gereizten Wunde floß eine rothe, ägende Feuchtigkeit, die ihre Wege über den Rücken hin durch entzündete Striemen bezeichnete. Die andre Wunde wurde eben so gereizt, in 4 Minuten waren dieselben Erscheinungen da, und der ganze Rücken sah wie der eines Gassenläufers aus.

Auch auf den Geschmack und das Gesicht erstreckt sich der Metallreiz, wie sich die Leser durch sehr einfache und durchaus schmerzlose Versuche überzeugen können. Wenn man einen zinnernen Löffel, der aber nicht angelaufen, sondern recht blank seyn muß, unter die Spitze der Zunge, einen silbernen Löffel hingegen über die Zunge legt, und dann die andern Enden der Löffel außerhalb des Mundes unter sich berührt; so empfindet man einen auffallend sauern Geschmack. — Legt man ein Ende des silbernen Löffels zwischen die untere rechte Kinnlade und die rechte Wange, ein Ende des zinnernen Löffels aber zwischen die obere linke Kinnlade und die obere Wange, und führt nun, wie vorher, die

die

die andern Enden der beyden Löffel gegen einander, so wird man im Dunkeln ein schimmerndes Licht vor den Augen sehen. Besser gelingt dieser Versuch noch, wenn man statt des zinnernen Löffels ein Stäbchen von Zink gebraucht.

Die wichtigsten Entdeckungen in diesem Theile der Naturlehre verdanken wir dem berühmten Alessandro Volta, Professor der Physik zu Pavia. Bey den bisher erzählten Versuchen wurde, wie die Leser gesehen haben, immer nur Ein Paar von Metallen angewendet. Volta kam auf den glücklichen Gedanken, der Gebrauch mehrerer Paare möchte die Wirkung verstärken, und dies führte ihn im Jahr 1799 auf die Errichtung der nach ihm jetzt sogenannten Voltaischen Säule, deren Wirkungen das Erstaunen aller Naturforscher rege machten. Hier mag die Beschreibung einer der verschiedenen Arten gäugen, wie man eine solche Säule errichten kann. Man läßt sich Platten aus Kupfer und eben so viel Platten aus Zink, alle so glatt als möglich, verfertigen, legt auf eine Kupferplatte eine Zinkplatte, auf diese ein angefeuchtetes Stück Tuch von gleicher Figur mit den Metallplatten; hierauf dann wieder eine Kupferplatte, auf diese eine Zinkplatte und darauf ein feuchtes Stück Tuch, und in dieser Ordnung fährt man weiter fort. Doch muß man mit einer Zinkplatte aufhören, wenn man mit einer Kupferplatte angefangen hat. Berührt man nun mit der einem vorher angefeuchteten Hand die unterste Kupferplatte und mit der andern die oberste Zinkplatte, so erhält man einen erschütternden Schlag, der, wenn die Säule groß genug ist, bis in die Schultern gefühlt

fühlt wird; auch fährt unter der genannten Bedingung bey einer solchen Berührung ein Funke aus der Metallplatte. Durch eine Säule aus 50 Plattenpaaren, deren jedes 5 Zoll lang und 5 Zoll breit ist, hat man bey der Berührung der beyden äußersten Platten derselben mit einem Eisendrathe von No. 16 gegen 8 Zoll dieses Draths zum Glühen gebracht und größtentheils geschmolzen, und 32 Zoll wurden glühend, wenn man 110 solcher Plattenpaare in Thätigkeit setzte. — Der enge Raum verstattet dem Verfasser dieses Aufsages nur noch die Bemerkung, daß Niemand, der auf den Zweck dieser Blätter eine billige Hinsicht nimmt, es tadeln kann, daß von dem eigentlichen Wesen jener Erscheinungen, oder vielmehr von den Vermuthungen, welche die Naturforscher über das Wesen derselben geäußert haben, hier gar nicht die Rede gewesen ist. Es genügt ihm, das Nachdenken über die wunderbaren zum Theil noch verborgnen Kräfte der Natur angeregt zu haben.

---



---

 II.

## B e y t r a g

zu den zu hoffenden Antworten auf die  
Aufforderung im 21sten Stück des patriot.  
Wochenblatts.

---

In Berlin herrschte einmal großes Mißvergnügen darüber, daß der Sassenkoth nur alle Montage hinweg

weggefahren wurde, und die zusammengekehrten Haufen daher oft fast eine ganze Woche lang im Wege liegen blieben. Diesem Uebel ward augenblicklich durch das folgende kleine Gedicht abgeholfen, welches ein junger Mann, der jetzt auf einer sehr bedeutenden Stelle im Staate steht, in ein Berliner Zeitungsblatt einrücken ließ:

Ich armes Häufchen Dreck  
 lieg' hier, wie mir befohlen,  
 bis Montag, wie auf Kohlen,  
 und Niemand holt mich weg!

O, Mutter Polizei!  
 sey flehentlich gebeten:  
 Laß mich nicht ganz zertreten!  
 ich fließe schon, wie Brei.

Setzt bin ich noch ein Hauf;  
 soll ich auf deinen Karren  
 hier noch acht Tage harren,  
 löst sich mein Wesen auf.

Es giebt so viele unnütze Poeten, welche sich bloß anstrengen, mit ihren Versen das Eis in der Brust ihrer Schönen zu zerschmelzen; könnte die Polizei diese Herren nicht anhalten, ihr laues Wasser gegen die Gletscher auf den Bassen zu richten?

Ⓒ.

## III.

Zurück Erinnerung  
an den Getreidepreis, in Halle auf dem Markt,  
in der Martini-Woche. \*)

Anno	Weizen	Roggen	Berste	Hafer
	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.
1600**)	37	31	25	16
1601	28	24	18	12

1602

\*) Eine vollständige Nachricht davon findet man in dem 1ten Theil der Beschreibung des Saalkreises von Dreyhaupt, S. 642 und 43, wo die Getreidepreise von 1600 bis 1748 angegeben sind. Es wäre ein sehr angenehmes Geschenk, wenn jemand von da bis jetzt die Fortsetzung herbey schaffen könnte. Sollte nicht eben die Quelle, aus welcher Dreyhaupt seine Nachricht schöpfte, noch vorhanden und von Jahr zu Jahr mit der Fortsetzung bereichert seyn? In diesem Fall würde ich auf ein Paar Tage um gefällige Mittheilung recht sehr ersuchen, und im patriotischen Wochenblatt die Dreyhaupt'sche Nachricht nebst Fortsetzung bis auf unsere Zeiten vollständig liefern, da nicht jeder jene Beschreibung besitzt. Güte.

\*\*\*) Von 1600 bis 1713 ist der alte Hallische Scheffel zu verstehen. 1714 wurde der Berliner Scheffel in Halle eingeführt.

Anno	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.
1602	26	17	17	13
1621	175	160	107	48
1657	10	7	6	3
1700	33 $\frac{1}{2}$	25 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$
1701	25 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
1702	21 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$
1733	19	14 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	7 $\frac{1}{2}$
1740	48	42	24	13
1802	64	56	37	28

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I.

#### Armenfachen.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Allmosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

#### An die Herrn Referenten und Armenväter.

Die nächstens erscheinende Jahresrechnung wird lehren, daß die Ausgabe im vorigen Jahr die Einnahme um mehr als 300 Thlr. überstiegen hat.

Dies veranlaßt uns zu der dringenden Bitte, in den Prüfungen der Armen äußerst vorsichtig zu seyn, und auf das Vermögen der Casse Rücksicht zu nehmen.

Besonders müssen wir unsre werthesten Mitarbeiter ersuchen, der extraordinairern Bewilligungen weniger zu machen, und sie, wo die Noth nicht schleunigste Hülfe erfordert, bis zur Session zu versparen, wo nach der festgesetzten Observanz eigentlich alles vorgetragen werden soll. Auch muß es der guten Ordnung wegen nothwendig bey der Regel bleiben, daß Referent und Armenvater in jedem Fall zusammentreten und einig sind, weil es sonst sehr leicht geschehen kann, wie wir der Beyspiele haben, daß der zudringliche Arme sich an Beyde wendet und von Beyden etwas verschrieben bekommt. Merken die Armen, daß der Referent gleich zu Vorschüssen bereit ist, eh die Sache vorgetragen worden, so wird er immer ungestümer. Es versteht sich, daß hierin alle eigentliche Nothfälle, schwere Krankheit und gänzliche Hülfslosigkeit eine Ausnahme machen, wo wir den gefälligen Vorschuß mit wahrem Dank erkennen. Das Allmosen-Collegium.

### Milde Beyträge.

1) In der am Schieferthore befindlichen Armenbüchse sind auf die beyden Monate Januar und Februar d. J. eingelegt befunden worden 3 Thlr. 19 Gr.

2) Bey einer frohen Geburtstagsfeyer auf der Märkerstraße sind am 17ten Februar gesammelt und durch den Candidat Flötche abgegeben 1 Thlr. 4 Gr.

3)

- 3) Von einer Freundin der Armen durch Herrn Hesse auf dem Neumarkt 12 Gr.  
 4) Von einer frohen Kindtaufeneyer durch Frau Mettin 1 Thlr. 16 Gr. 6 Pf.  
 5) Bey einer vergnügten Hochzeitfeyer 1 Thlr. 16 Gr.

## Berichtigungen.

In den milden Beyträgen vorigen Stückes ist No. 5 „Bey einem frohen Kindtaufen ist gesammelt und durch Frau Angerspachin abgeliefert worden 1 Thlr. 9 Gr.“ Desgleichen No. 6 „Ein ungenannter Armenfreund schenkte den Armen auf dem Strohhofe 400 Stück Zorffsteine,“ zu lesen.

## 2.

Gebohrne, Vertrauete, Gestorbene in Halle ꝛc.  
 Januar. Februar. 1803.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 12. Febr. dem Seilermeister Weisbarth eine T., Frieder. Ernestine Auguste. — Den 16. dem Schuhmachermeister Musbach ein S., Friedrich Gotthilf Johann.  
 Ulrichsparochie: Den 14. Jan. dem Einwohner Fritsch eine T., Caroline Auguste Sophie Dorothee Wilhelmine. — Den 13. Febr. eine unehel. Tocht.  
 Moritzparochie: Den 9. Febr. dem Böttcherges. Camnitius ein S., Carl Wilhelm. — Den 16. dem Zimmergesellen Berthold ein S., Joh. Carl.  
 Domkirche: Den 17. Febr. dem Schuhmachermeister Blume ein S., Carl Johann Ferdinand.  
 Neumarkt: Den 19. Febr. dem Leinwebermeister Gocker eine T., Johanne Caroline Augustine.  
 Glaucha: Den 12. Febr. ein unehel. Sohn.

## b) Ges

## b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 20. Febr. der Schuhmachersmeister Steinert mit M. K. Mäditin.

Morixsparochie: Den 20. Febr. der Weißbäckersmeister Schade mit J. C. D. Holzin.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Febr. des Destillateur Böhme G., Johann Leberecht Ferdinand, alt 1 W. 1 Z. Jammer. — Den 17. des Böttchermeister Trespe Sohn, Johann Friedrich, alt 16 J. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 12. Febr. des Strumpfwirkermeisters Neumann Zwillingstöchter, Joh. Friederike, alt 9 W. Steckfluß. — Den 13. des Handarbeiters Brandt Ehefrau, alt 69 J. 1 W. 2 W. Steckfluß. — Des Musikus Große Wittwe, alt 56 J. 3 W. 1 Z. Nervenfieber. — Den 17. des Handarbeiters Kummer Z., Johanne Marie Catharine, alt 1 J. Auszehrung. — Den 18. des Invaliden Stanislaus Ehefrau, alt 54 J. Steckfluß. — Den 19. des Kaufmanns Burchaller Z., Friederike Agnes Johanne Theresie, alt 19 J. 10 W. 20 Z. Scharlachfieber.

Morixparochie: Den 16. Febr. des Zimmergesell. Dunzer nachgel. Tochter, Joh. Eleonore Christiane\*, alt 4 J. 6 W. Steckfluß. — Den 17. der Handarbeiter Trenter, alt 47 J. 8 W. Entzündungsfieber. — Des Salzwirkermeister Ebert Z., Marie Dorothee, alt 19 W. Steckfluß. — Den 18. des Salzwirkermeister Knaut Ehefrau, alt 56 J. 7 W. Brustwassersucht. — Des Soldat Kühne Ehefrau, alt 34 J. 9 W. 3 Z. Scharlachfieber. — Den 19. des Zimmergesellen Heinemann in Freisnitze nachgel. Wittwe\*, alt 77 J. Halsentzündung.

Neumarkt: Den 13. Febr. der Handarb. Janisch, alt 76 J. Brustkrankheit. — Den 17. der Handarbeiters

arbeiter Lehmann, alt 57 J. Schlagfluß. — Des  
Soldat Herbst Wittwe\*, alt 71 J. 3 M. Schlagfluß.  
Glauch a: Den 14. Febr. des Soldat Knöchel Sohn,  
Johann Gottfried, alt 9 Z. Seuche.

## 3.

Angekommene Fremde in Halle,  
vom 16ten bis incl. 22sten Februar 1803.

Den 16. Febr. Sächß. Commissionsrath Wertel  
aus Leipzig; log. i. Erpr.

Den 19. Febr. Apotheker Köfer aus Leipzig;  
log. i. gold. Hirsch vor dem Salzthore.

Den 20. Febr. v. Bothen a. Magdeburg; log.  
i. 3 Königen. — Rittmeister v. Sachs a. Leipzig.; log.  
i. 3 Schw. — Bernhardt a. Leipz.; log. i. Erpr.

Den 21. Febr. Madam Ludwig mit ihrer Tochter  
a. Leipzig; log. i. gold. Löwen.

Den 22. Febr. Graf v. Schulenburg a. Behens-  
dorf i. d. Altm.; Major v. Kraft, Hauptm. v. Schlä-  
gel, Lieut. v. Seckendorff, a. Magdeb.; Weinhändler  
Vellow a. Reims; log. i. gold. Ringe.

## Bekanntmachungen.

Es ist am 12ten d. M. Abends bey Eröffnung der  
Thüre zum rothen Thurme, der geschehenen Anzeige nach,  
eine Mannsperson mittlerer Statur, einen Mantel um-  
habend, darin versteckt gefunden worden, und da hierauf  
das mit Kupfer gedeckte Dach des Thurms untersucht wor-  
den, hat sich gefunden, daß nicht allein die Säulen in der  
Oeffnung, wo die Uhr-Glocke hängt, sondern auch der  
Wetterboden unter der Glocke des Kupfers beraubt wor-  
den, welches allem Ansehen nach durch obige versteckt ge-  
fundene aber entsprungene Mannsperson geschehen seyn  
muß. Es wird daher ein jeder, welcher zu Entdeckung des  
Thäters etwas beytragen kann, hiermit aufgefodert, das,  
was

was ihm von der Sache bekannt ist, baldigst bey dem Magistrate anzuzeigen, insbesondere aber werden die Kupfer- und Pfannenschmiede, wenn ihnen dergleichen Kupfer zum Kauf gebracht seyn oder noch gebracht werden möchte, veranlasset, dem Magistrate sofort davon Anzeige zu thun, und wo möglich, den Verkäufer anzuhalten.

Halle, den 22. Februar 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Die Fischerey in dem sogenannten stillen Wasser soll vom 1ten Juny d. J. auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden, und sind zu Bietungs-Terminen

der 26ste Febr. und 5te und 19te März d. J.

Vormittags um 10 Uhr in der gewöhnlichen Rathsstube angesetzt, in welchen sich Pachtlustige einfinden können, und haben sie zu gewärtigen, daß mit dem Bestbietenden bis auf Approbation abgeschlossen werden wird.

Halle, den 19 Febr. 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Indem den hiesigen Einwohnern hierdurch bekannt gemacht wird: daß vermöge Allerhöchster Genehmigung für die Monate April und May dieses Jahres kein Servis gegeben zu werden braucht, werden dieselben zugleich aufgefordert, ihre Servis Nester ohnfehlbar binnen 4 Wochen zu berichtigen, oder nach deren Verlauf der strengsten Execution, nach Befinden der Umstände auch des Einmietzens von Soldaten in ihre Häuser, ohnfehlbar zu gewärtigen. Halle, den 19. Februar 1803.

Königl. Preuß. Immediat-Servis-  
Commission hieselbst.

Es ist allhier in Halle ein Gasthof, welcher zu dem jetzigen Nahrungsweig bey hiesiger Stadt, als einer anzulegenden Torffabriquer, um solche in großer Quantität zu verfertigen, ganz vorzüglich gelegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht hiervon giebt Hr Carl George Müller, Schneidermeister, wohnhaft in seinem eigenthümlichen Hause am Domplatz.

Wer an mich etwas zu fordern hat, kann sich binnen hier und den 16ten März melden. Halle, den 23. Febr. 1803.  
Major v. Schlegell.

Es sind Gelder in großen und kleinern Summen gegen hypothekarische Sicherheit und vier proCent Zinsen auszuleihen. Nachricht davon erhält man bey mir.  
Halle, den 17. Februar 1803.

C. G. Büttner.

Eine gute brauchbare Wäsch-Kolle wünscht man zu haben, wer eine solche zu verkaufen hat, der melde es beym Accise- und Zoll-Rath Villaret auf dem Pack-Hofe. Halle, den 25. Februar 1803.

Ein gut gelegenes Haus mit einer vollständigen Branntweinbrennerey, nebst 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Hofraum mit Brunnenwasser, imgleichen 3 Schweineställen und einem Kuhstall mit 2 melkenden Kühen, ist mit allem Zubehör aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Wette in Halle.

Es ist nahe bey Halle ein Schenkuth mit allem Zubehör nebst  $\frac{1}{4}$  Hufe Landes aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Wette in Halle.

Auf künftige Ostern sind zwey Wohnungen: nemlich in dem in der kleinen Ulrichsstraße unter No. 1020 belegenen v. Entfortschen Hause die untere, und in der großen Ulrichsstraße No. 72 in dem Plantierschen Hause die zweyte Etage zu vermiiethen. Letztere kann auf Vorlangen auch früher bezogen werden. Das Nähere hierüber erfährt man auf dem hiesigen Königl. Adresshause.

In meinem in der großen Ulrichsstraße belegenen Hause No. 76 ist künftige Ostern die 3te Etage vorn heraus zu vermiiethen.  
Wittwe Bourdau.

In meinem Hause auf der großen Steinstraße No. 168 ist die zweyte Etage auf Ostern zu vermiiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Bertholdt, Hutmachermeister.

**Bekanntmachung.** Die auf dem Titel des Katalogs auf den 28sten d. M. angelegte Auktion der Bibliothek meines sel. Vaters wird erst den 21sten März ihren Anfang nehmen und immer Nachmittags von 2 — 4 Uhr auf dem Waisenhause gehalten werden. Die darin mit vorkommende Lippertsche Daktyliothek, wie auch die im Katalog näher beschriebenen orientalischen Handschriften, können Liebhaber, die zum Kauf wirkliche Neigung haben, in meinem Hause täglich in Augenschein nehmen.

Schulze.

Man sucht eine Dame, die in einer Chaise im Monat März mit nach Berlin reisen will. Wer nähere Nachricht verlangt, erkundige sich im Hause des Tuchmachermeister Arnold bey der Lieutenant Graubell. Halle, den 31. Januar 1803.

Sollten Eltern wünschen ihre Töchter in weiblichen Arbeiten, als Nähen, Stricken u. d. gl., gründlich unterrichten zu lassen, so bin ich erbötig, ihnen diesen zu ertheilen. Nähere Nachricht erfährt man an der kleinen Ulrichsstraße in der Frau Major v. Sagen Hause.

Immarinirte Heringe, das Stück 2 Gr.; frische Bricken, das Stück 15 auch 18 Pf.; große Pommersche Spick-Gänse, das Stück 28 Gr.; Doppel-Schiff-Mumme, die Kanne 7 Gr.; bey C. S. Riesel auf dem alten Markte.

Für Liebhaber eines ganz feinen Tabacks, habe ich schönen Muff und echten spanischen Holl-Canaster zu verschiedenen Preisen erhalten.

Der Kaufmann Freudel.

Frische Braunschweiger Mumme und schönes selbst gefochtes Maumenmus, das Pfund zu 15 Pfennige bey Friedrich Gottlieb Kraft auf dem Strohhof.

Gute Kocherbsen und Kochlinsen sind zu verkaufen im Gasthofe zum 3 Schwanen.

Von der Geographie 2ter Theil wird der 6te u. 7te Bogen à 2 Groschen ausgegeben bey  
Fr. Chr. Dreyßig in der Steinstraße.